Einsam lag indessen auf dem Strohlager im finsteren Turme der gefangene Klas. Er wußte sich in der Hand erbarmungsloser Feinde, aber eben darum durchdrang ihn unerschütterliche Zuversicht, daß es anders werden müsse in der Mark, daß Gott Ordnung schaffen werde in dem zerrütteten Lande.

„Wo ist Britta jetzt? Hat sie meine letzten Worte aufgefaßt und wird sie ihnen folgen?" fragte er sich, ehe er, müde von all den Erschütterungen des Tages, auch vom Blutverlust und Schmerz der zwar leichten Wunde, die Augen zum Schlummer schloß.

V.

Bleibe bei uns, so lange du willst.

Brittas erster Gang war nach dem Kloster, um zu klagen und die Hilfe zu erbitten, welche die Klosterherren Klas als ihrem Pächter schuldig waren.

Doch sie ward mit bedauernden Worten, mit Vertröstungen auf die Zukunft entlassen. Ihrem Pächter Recht zu schaffen gegen den Freund der mächtigen Quitzow, fühlten sich die Bewohner des kleinen Klosters nicht stark genug. Sie waren im geheimen froh, daß die Räuber nicht das Klostergut selbst, nur das Schulzengut angegriffen hatten.

Britta war nicht niedergeschlagen, nicht enttäuscht,